

## Endlich eine Zeitschrift für wissenschaftliche Kritik an der Anthroposophie

In der Zeitschrift *Anthroposophie*, die von der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland herausgegeben wird, ist zu Michaeli 2019 (S. 249) die Ankündigung einer »Internationalen Zeitschrift für kritische Steiner-Forschung« erschienen, die Christian Clement verantwortet. Sie wird auf dem heute verbreiteten »peer review«-Verfahren beruhen, bei dem ein Sachverständigenrat anonym die eingereichten Beiträge prüft, bevor sie grünes Licht für die Veröffentlichung erhalten.

Die geplante Zeitschrift schmückt sich mit einem wissenschaftlichen Beirat, zu dem Esoterikforscher wie Egil Asprem und Wouter Hanegraaff, aber auch Vertreter anderer Disziplinen wie die Literaturwissenschaftlerin Aurélie Choné, die katholischen Theologen Karl Baier und Helmut Zander, der Pädagoge Heiner Ullrich und anthroposophischerseits Jost Schieren, Wolf-Ulrich Klünker und Ansgar Martins gehören. Zu den Mitwirkenden zählt außerdem Harmut Traub, der durch seine umfangreiche Untersuchung *Philosophie und Anthroposophie* bekannt geworden ist. Ziel der Zeitschrift soll sein, »qualitativ hochwertige und originäre kritische Forschung über Werk und Wirkung Steiners« verfügbar zu machen. Ihr »wichtigster Zweck« sei die »wissenschaftliche Untersuchung, Deutung und Bewertung Steiners« und alles dessen, was mit ihm zusammenhänge, sowie die Förderung eines »kritischen Diskurses« über ihn.

In der Ankündigung kommt der Begriff »kritisch« gleich drei Mal vor. Manche Leser der Ankündigung könnten sich durch sie an das *Jahrbuch für anthroposophische Kritik* erinnern fühlen, das zwischen 1993 und 2005 erschien und nicht der Kritik an der Anthroposophie, sondern einer aus kritischem Bewusstsein im Sinne von *Wahrheit und Wissenschaft* betriebenen anthroposophischen Forschungsarbeit gewidmet war, was Kritik an den Erscheinungsformen der organisierten Anthroposophie ausdrücklich nicht ausschloss.

Nun ist der Ankündigung selbst nicht zu entnehmen, was ihr Verfasser oder möglicherweise der illustre Beirat unter »Kritik« versteht. Was Clement unter kritischer Steinerforschung versteht, ist aus seinen zahlreichen Publikationen allerdings hinreichend bekannt, ebenso, was Helmut Zander oder Ansgar Martin darunter verstehen. Inzwischen geruht auch Jost Schieren »Traditionen der Steiner-Interpretation« zu kritisieren, die er für unkritisch hält und Wolf-Ulrich Klünker dürfte diesen gegenüber eine zumindest skeptische Haltung einnehmen. Ob diese Kritik an oder Skepsis gegenüber sekundären Auswüchsen die Beteiligung an einem Unternehmen legitimiert, das laut Ankündigung *ausschließlich* auf kritische Steiner-Forschung, also Kritik an Steiner abzielt, ist eine andere Frage. Dass es sich um eine solche handeln dürfte, geht daraus hervor, dass das einzige Unterscheidungsmerkmal der beabsichtigten Steiner-Forschung das »kritische« ist. Steiner-Forschung wurde ja auch bisher schon betrieben, genauer gesagt, mehr als ein Jahrhundert, aber sie war den Verantwortlichen des Projekts offenbar nicht *kritisch* genug, deswegen müssen sie ja diese neue Zeitschrift aus der Taufe heben.

Sollte die hier geäußerte Vermutung zutreffen, erhebt sich die Frage, ob die anthroposophische Gesellschaft es inzwischen als ihre legitime Aufgabe betrachtet, Rudolf Steiner zu kritisieren oder eine entsprechende kritische Forschung zu fördern. Immerhin erscheint die Ankündigung in der Rubrik »Aus der anthroposophischen Arbeit«, folglich scheinen die Herausgeber der *Anthroposophie* Kritik an Steiner als anthroposophische Arbeit zu betrachten.

Die leitenden Editionsprinzipien der Zeitschrift sollen übrigens »akademische Qualität, Wissenschaftlichkeit und Unabhängigkeit« sein – ausnahmsweise nicht ein »kritisches Bewusstsein«, denn kritisches Bewusstsein ist Wissenschaftlichkeit immanent – oder? Der Leser fragt sich nicht nur, ob die wissenschaftliche Kritik von Kritik ausgenommen ist, sondern auch, worin der Unterschied zwischen »akademischer Qualität« und »Wissenschaftlichkeit« besteht. Inwiefern die Beteiligten oder die künftigen Autoren wirklich »unabhängig« sind, ist eine weitere Frage. Ist damit geistige oder wirtschaftliche Unabhängigkeit oder eine generelle Freiheit von Abhängigkeiten gemeint, die generell verneint werden muss, weil kein menschliches Subjekt frei von Abhängigkeiten ist? Ob meine ausführlichen kritischen Würdigungen der kritischen Forschungen Clements auch Eingang in die neue Zeitschrift erhalten hätten oder würden? (Nachzulesen auf [anthroblog.anthroweb.info](http://anthroblog.anthroweb.info): Suchwort »Clement«).

Wie dem auch sei – vielleicht darf man Sätze in einer solchen Ankündigung auch nicht auf die Goldwaage legen, besonders dann nicht, wenn man weiß, dass für Clement akademische Freiheit darin besteht, dass jeder denken und sagen darf, was ihm beliebt, auch wenn es dem Wesen der Sache diametral entgegengesetzt ist, über die er sich auslässt. Klar doch, Gedanken sind zollfrei, – gäbe es da nicht die Bemerkung Steiners, es existiere »kein unwahreres Sprichwort« als dieses (GA 95, S. 23), da jeder Gedanke eine Realität sei, und daher ein Gedanke des Hasses sich in der Astralwelt »wie eine Flintenkugel« ausnehme, die sich gegen ihren Adressaten richte. Ähnliches gilt übrigens für Lügen oder Phrasen. Aber als Wissenschaftler muss man die Schäden, die man in der Astralwelt anrichtet, auf sich nehmen, schließlich geht es um die Wahrheit – auch wenn diese leider inzwischen zu einem bloßen Konstrukt verkommen ist, also gar nicht mehr existiert. In diesem Sinne darf man die geplante Zeitschrift freudig begrüßen, als Zeichen dafür, dass die Anthroposophen endlich in der Postmoderne angekommen sind oder wie es an anderer Stelle (in den *Mitteilungen der AGiD*, Michaeli 2019, S. 15) heißt, wenigstens ein »zeitgemäßes-modernes Erscheinungsbild« angenommen haben, wie ihnen von »zwei jungen Damen, Nichtmitgliedern«, die zufällig in die Mitgliederversammlung der deutschen Landesgesellschaft hineingeschnitten waren, »um bestehende Klischees zu bestätigen oder zu kippen«, attestiert wurde. Was will man mehr? Fehlt nur noch, dass die Open Society Foundations die Anthroposophische Gesellschaft entdeckt, dann könnte von ihr sicher auch die *Förderstiftung Anthroposophie* über das Jahr 2019 hinaus unterstützt werden.

Lorenzo Ravagli

Hinweis: Das *Jahrbuch für anthroposophische Kritik* ist in digitaler Edition weiterhin verfügbar. Siehe hier: [anthroblog.anthroweb.info/shop](http://anthroblog.anthroweb.info/shop)